

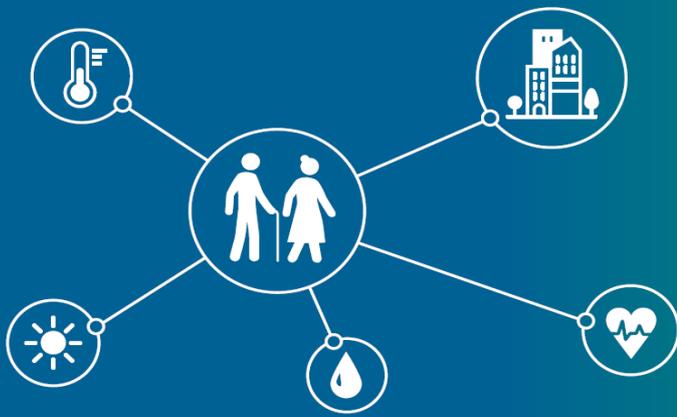
7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Zusammenfassung

Forum 3 „Gut vernetzt ist halb gewonnen – welche Rolle spielt Vernetzung vor Ort, um die Gesundheit der (älteren) Menschen bei Hitze zu schützen?“

Vortrag 1: Klimagesundheitsförderung in Settings - Potentiale und Herausforderungen der Umsetzung in der Lebenswelt Pflegeeinrichtung (Elisa Hartung)

- Klimawandel als Herausforderung für Public Health
 - Negative gesundheitliche Folgen (z. B. Dehydrierung, Herz-Kreislauf-Beschwerden, Depressionen)
 - Insbesondere sozial benachteiligte und ältere Menschen betroffen
 - Klimatische Veränderung besonders in Settings (z. B. Stadt, Pflege) spürbar
- Klimagesundheitsförderung als Ansatz:
 - ganzheitliche Betrachtung von Gesundheit und den Auswirkungen des Klimawandels
 - Schwerpunkt in Verhältnisprävention
 - Partizipative Maßnahme (Bottom-Up-Ansatz) und gerechter Zugang zu Ressourcen
- Forschungsprojekt KliGeS - Ansätze für klimagesunde Settingprävention (2022), <http://bigso.de/KliGeS-I/>
 - Recherche und Analyse von Settingmaßnahmen (Good Practice) zur Klimagesundheit
 - Ableitung von Handlungsempfehlungen für eine klimagesunde Settingprävention
- Praxisprojekt KliGeS – Klimagesunde Settings (2023 – 2027), <http://bigso.de/KliGeS-II/>
 - Setting I: Pflegeeinrichtungen und Kita (aktuell)
 - Setting II: Kommune und Einrichtungen vulnerabler Gruppen (ab 2025)



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

- Settingbezogene Projektziele:
 - Partizipativer Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
 - Nachhaltige Implementierung von verhältnis- und verhaltenspräventiven Maßnahmen
 - Wirksame Gestaltung klimagesunder Lebenswelten

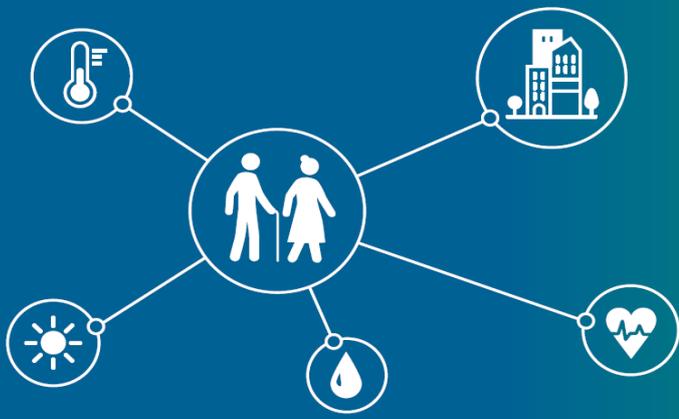
„Im Setting Pflege spielen ganz andere Sachen eine Rolle. Diese Alltagsanforderungen, zum Teil Überforderungen, machen Klimaschutz nicht unbedingt zum Thema. [...] Aber unsere Hoffnung ist, wenn viele Leute mitgenommen werden, dass wir das Feuer entfachen können in den Einrichtungen.“
(Elisa Hartung)

Diskussion zu Vortrag 1:

Die Diskussion drehte sich um die Frage, welche Verknüpfungspunkte es gibt, beispielsweise beim Thema nachhaltige Ernährung, zwischen Kita, Schulen und Pflegeeinrichtungen. Es ging auch um das Problem, dass viele Personalstellen nur projektfinanziert und damit nur begrenzt (lokal/zeitlich) sind. Übergreifende Verknüpfungen der Einrichtungen aber auch verschiedener Projekte untereinander würden Ressourcen schonen.

Vortrag 2: Von der Theorie zur Praxis - wie aus Hitzeaktionsplänen mehr als nur Papier wird (Dr. Andrea Nakoinz)

- KLUG - Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (<https://www.klimawandel-gesundheit.de/>) als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik, Aktivismus und medizinischen Berufen
- Seit 2017 „Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
- 2020 Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz zur Erstellung von Hitzeaktionsplänen auf Länder- und kommunaler Ebene innerhalb von 5 Jahren



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

- Bestandteile von Hitzeaktionsplänen:
 - Risikokommunikation
 - Schutz vulnerabler Gruppen bei Akutereignissen
 - Langfristige Maßnahmen Sachstands- und Literaturanalysen
- Ziel ist ein hitzekompetenter Mensch
 - Erkennen von Gefahren
 - Wissen um Schutzmaßnahmen
 - Risikoeinschätzung bei sich selbst und anderen
 - Umsetzung von Schutzmaßnahmen
- Seit 2022 Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin (<https://hitzeschutz-berlin.de/>)
 - Entwicklung von Musterhitzeschutzpläne für Berliner Gesundheitseinrichtungen und Bezirke und von Fortbildungsmaterialien
 - Förderung von Vernetzung
 - Motivation von Stakeholdern
 - Entwicklung von Informationskampagnen

„Ein Bündnis ist nur so gut wie die darin engagierten Personen.“ (Dr. Andrea Nakoinz)

Diskussion zu Vortrag 2:

In der Diskussion ging es darum, dass es Hitzeaktionspläne und Warnketten auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen, Einrichtungen) geben müsse. Idealerweise würden die einzelnen Ebenen ineinandergreifen. Beispielsweise müsse auf Bundesebene mit dem Deutschen Wetterdienst geklärt werden, an welche Stelle/Person Hitzewarnungen gesendet werden. Danach bräuchte es einen klaren Ablaufplan, wie die Warnhinweise an die Bundesländer weitergegeben würden. Diese müssten die einzelnen Bezirke informieren, damit diese wiederum konkret die einzelnen Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser, Arztpraxen) in Kenntnis setzen können.



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Vortrag 3: Vernetzungsstrukturen zum Hitzeschutz auf Landes- und kommunaler Ebene. Erfahrungen aus Bayern (Gunnar Geuter, Dr. Veronika Weilhhammer)

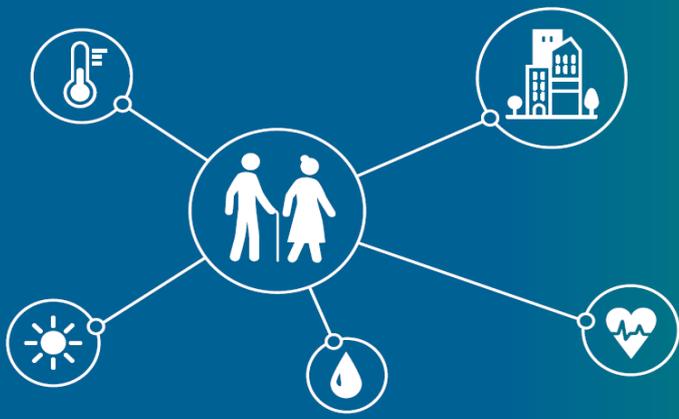
- Schwerpunkte des Bayerischen Kompetenzzentrums für Gesundheitsschutz im Klimawandel
 - Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsschutz im Klimawandel ([LAGiK](#))
 - Zentrales Hitzemanagement in Bayern
 - (Forschungs-) Projekte im Kontext von Klimawandel und Gesundheit → z. B. Hitzeschutz in einer Gesundheitsregionplus ([HitziG](#)), Klimaanpassung in der Pflege ([KlapP](#))
- Aufgaben LAGiK
 - Vernetzung zahlreicher Einrichtungen
 - Unterstützung von Kommunen bei der Erstellung von Hitzeaktionsplänen
 - Entwicklung von Informationsmaterialien
 - Durchführung von Treffen
- Gesundheitskonferenzen eine Chance für regionale Vernetzung → in einigen Bundesländern etabliert, in anderen Bundesländern ähnliche Strukturen vorhanden
- Projekt HitziG in der Gesundheitsregionplus Straubing
 - Erstellung und Etablierung eines Hitzeaktionsplans für die Bereiche Kinder & Jugendliche, Städtebau, Seniorinnen und Senioren, Gesundheitswesen
 - Durchführung von Umfragen und Vernetzungstreffen
 - Entwicklung von Leitfäden für andere Kommunen
 - Einführung von Hitzepatenschaften

„Wir haben genügend nebeneinanderstehende Dinge, aber wir kommen nicht in die Umsetzung. Auf der kommunalen Ebene hat es viel damit zu tun, dass man nicht oder zu wenig miteinander spricht. Ich brauche eine Struktur, die das dauerhaft pflegt.“

(Gunnar Geuter)

Diskussion zu Vortrag 3:

In der Diskussion ging es um die Einrichtung von Knotenpunkten, die Maßnahmen bündeln und Akteurinnen und Akteure vernetzen. Auf Landesebene könnte diese Aufgabe von den Koordinierungsstellen Chancengleichheit übernommen werden, auf kommunaler Ebene komme diese Rolle eher dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zu. Auch



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

die Alten- und Pflegekonferenzen könnten eine Rolle spielen. Bei den Krankenkassen besteht ebenfalls Interesse an dem Thema, aber die Strukturen, z. B. bei der Finanzierung von Vorhaben, können schwierig sein.

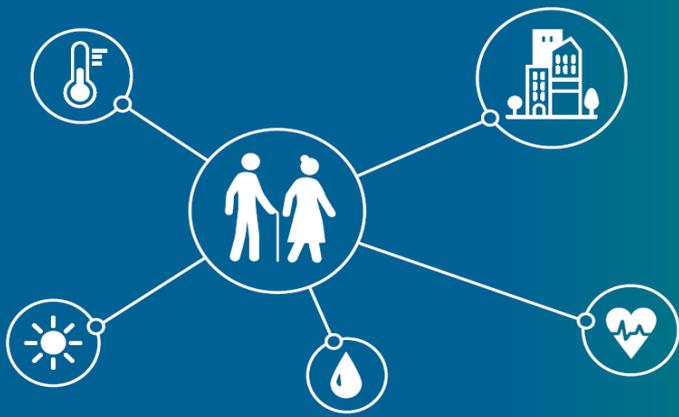
Vortrag 4: Hitzeschutzplanung auf regionaler Ebene im Ruhrgebiet (Maurice Maaß)

- Gemeinsame Hitzeschutzplanung von insgesamt 16 Ruhrgebiets-Städten
 - Entwicklung von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen → Bündelung in einer Toolbox
 - Entwicklung von Kommunikationskaskaden bei Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes → bereits erster Entwurf für Duisburg, noch einige Hindernisse (z. B. Umgang mit Sonntagen)
- Projektstruktur
 - Koordinierung und Finanzverwaltung über Emschergenossenschaft
 - Unterstützung (z. B. Weitergabe von Informationen an Beteiligte) durch externes Projektbüro
- Vorstellung des Projekts auf der kommunalen Gesundheitskonferenz → wahrscheinlich Bildung von Arbeitsgruppen

„Vernetzung ist gelebtes Health in all Policies“ (Maurice Maaß)

Diskussion zu Vortrag 4:

In der anschließenden Diskussion ging es um die zentrale Bedeutung von Vernetzung, auch um Ressourcen zu schonen, sowie um die Notwendigkeit politischer Unterstützung (z. B. übergeordneter Behörden auf Landes- und kommunaler Ebene) und das Teilen von Verantwortung.



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Zentrale Ergebnisse aus Forum 3

- Vernetzung ist entscheidend, um Doppelstrukturen zu vermeiden, um Ressourcen (z. B. Finanzen, Personal) zu schonen bzw. effizient zu nutzen und auch um einer „Müdigkeit“ bei dem Thema zu begegnen.
- Netzwerke und Strukturen müssen aufgebaut und gepflegt werden, um wirkungsvoll zu sein. Aber der Einsatz lohnt sich.

Marktplatz der Foren – Diskussionen Forum 3

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden der Konferenz die Möglichkeit, sich beim Marktplatz der Foren über die Ergebnisse des Vormittags in den anderen Foren zu informieren und miteinander in den Austausch zu gehen. Die Ergebnisse beider Formate wurden auf Pinnwänden festgehalten und am Nachmittag bewertet.

Dabei wurden Vernetzungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die die Meinung der Teilnehmenden widerspiegeln und nicht zwingend die Positionen der BZgA vertreten.

- Kombination von Hitze- und Katastrophenschutz (ähnlich wie in Frankreich)
- Nachbarschaftsinitiativen nutzen als Brücke zwischen den Akteurinnen/Akteuren der Hitzeaktionspläne (z. B. Landes- und kommunale Ämter) und vulnerablen Personengruppen (z. B. ältere alleinstehende Menschen)
- Einbeziehung von Migrantinnen- und Migrantenorganisationen, Verbänden, Vereinen, Hilfsorganisationen
- Begegnungsräume für Vernetzung nutzen, z. B. Mehrgenerationenhäuser, Seniorencafés, Begegnungsstätten